

# ad rem.

27. Jahrgang | Nr. 29 | 9. Dezember 2015 | [www.ad-rem.de](http://www.ad-rem.de)  
Die unabhängige Hochschulzeitung – Wir kommen zur Sache!

**punkt um**  
Personaldienstleistungen für  
Gastronomie & Promotion

**DU SUCHST EINEN JOB,  
DER PERFEKT ZU DEINEM  
KURSPLAN PASST?**

**DANN BIST DU BEI UNS RICHTIG!**  
Wir suchen auf der Basis eines Nebenjobs, Minijobs,  
Teil- und Vollzeitstellung Mitarbeiter für die Bereiche:  
Service/Bar, Logistik, Küche, Stewarding/Spüle,  
Hostessenservice und Promotion.

Bewirb Dich jetzt unter:  
[www.studentenjobs-pu.de](http://www.studentenjobs-pu.de)

Mit extra viel  
**Kultur** für die  
**Weihnachts-**  
**zeit**

## Schöne Bescherung

Zwei Dresdner Studenten wollen Kinder  
in Heimen beschenken ...

### Gute Wünsche

Was Studenten sich von uns zum 26. „ad rem“-  
Geburtstag wünschen ...

### Beste Leistung

Wie eine Dresdner Studentin zur Weltmeisterin im  
Einradfahren wurde ...



Foto: Amac Garbe



Von Alexander Stark \*

Ich war neulich wieder im Supermarkt. Bahnhof Neustadt, am Sonntag. Da waren überall fette, träge, hässliche, laute Monster. Alle standen mir im Weg herum. Vor lauter Sorge, dass mir gleich der Hals platzt, habe ich ein Stoßgebet entsendet. An die Mächte des Universums. Das ging ungefähr so: „Liebe Universums-mächte, befreit diese stumpfe Schar von ihrer Konsumsucht! Gebt ihnen die Genügsamkeit wieder, etwas mehr Gemütlichkeit!“ Von der Gemütlichkeit, da könnte ich auch was gebrauchen. Ja gut, und auch etwas mehr Weitsicht. Hätte ja einfach am Freitag eine Packung Nudeln mehr einkaufen können. Muss ja nicht ausgerechnet am Sonntag durch den Supermarkt toben. Und dabei zum egozentrischen Misanthropen mutieren. Dann wäre ich nicht Teil vom kleinteiligen Alltagsstress und könnte echte Probleme haben. Meinen ökologischen Fußabdruck verkleinern. Flüchtlinge integrieren. Verstehen, was TTIP genau bedeutet. Ach, Ihr Mächte da oben, da gäbe es so viel Dringliches zu tun. Aber ach, meine Gewohnheiten... Macht was dagegen! Dann lege ich auch sofort los.

\* schreibt seit November 2015 für „ad rem“, studiert im dritten Mastersemester Germanistik an der TU Dresden

# Von Gänsen und Gebäuden

In puncto Energieeffizienz gilt: Was die Uni kann, können Studenten schon lange.

Schon mal was von der Gänsebratenspitze gehört? Bitte was? Übereinandergestapelte Gänsebraten? Auf weiteres Kopfkino sei an dieser Stelle verzichtet, des Rätsels Lösung ist vergleichsweise harmlos: Der Begriff bezeichnet den sprunghaften Anstieg der Stromverbräuche in der Mittagszeit des ersten Weihnachtsfesttages – wenn die Braten in die Röhre wandern.

Die Deutschen sind halt traditionsbewusst. Oder besser: waren, denn derartige Spitzen gehören der Vergangenheit an. Anders als häufig angenommen trifft das aber nicht nur auf die Festtage selbst zu: „Ich kann bestätigen, dass es in Dresden in der Weihnachtszeit keine relevanten Veränderungen im Stromverbrauch gibt“, erklärt die Pressesprecherin der DREWAG, Gerlind Ostmann. Prof. Christian Feldmann, Inhaber des Lehrstuhls für Energietechnik an der TU Dresden, sieht das ähnlich, der Anstieg sei „gar nicht so eklatant“, wie das gemeinhin immer angenommen werde. Nichtsdestotrotz – Energiesparen ist eine gute Idee, eine echte Win-Win-Situation. Denn neben der Umwelt freut sich auch der Geldbeutel. Rund ein Drittel des Budgets der Studenten, so heißt es auf der Homepage des Dresdner Studentenwerks, werde in Deutschland von Heizung, Wohnen und Strom beansprucht. Am Strom könnten Studenten ordentlich sparen. Nur wie?

## Weniger Verbrauch auf dem Campus

Einen guten Teil seines Daseins fristet man als solcher mehr oder weniger freiwillig auf dem Campus. Da scheint es naheliegend, dort nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. Doch diesem Bestreben verpasst Prof. Feldmann einen kleinen Dämpfer: „An so großen Universitäten ist es für den Einzelnen ziemlich schwierig, einen Unterschied zu machen.“ Wie gut, dass es an der TUD durchaus Bestrebungen gibt, genau diesen Unterschied zu machen – so zum Beispiel durch das interdisziplinäre Projekt CAMPUSenergieverbrauchsreduktion, kurz CAMPER. Dessen Energieentwicklungsplan sieht vier zentrale Punkte vor: optimierte Energieversorgung, effiziente Gebäude und innovatives Energiemanagement genauso wie optimierte Nutzung. Was zuerst ziemlich abstrakt klingt, wird konkret, wenn man sich mit Ines Herr unterhält. Als Umweltkoordinatorin ist sie Kopf des Umweltmanagements der TUD, das beim ebenfalls an CAMPER beteiligten



Gänsebraten als Energieverschwender – Mythos oder geheime Wahrheit?

Karikatur: Norbert Scholz

Dezernat 4 Liegenschaften, Technik und Sicherheit angesiedelt ist. „Es wird wirklich versucht, durch Ausstattung, Absenkung der Heizungen und Einstellungen bei der Lüftung soweit wie möglich Energie zu sparen.“ So sollen die Lampen in den Aufzügen durch LED-Leuchten ersetzt werden, außerdem setzt man bei neuen Hochleistungsrechnern, „die die Uni nun einmal braucht“, von Anfang an nach dem Prinzip des geringsten Übels auf Sparsamkeit – „auch wenn dieser Eindruck für Studierende oft ein anderer ist. Den Faktor Mensch kann man eben nie ganz ausschließen.“ Stichwort überheizte Hörsäle.

So weit, so gut. Aber wie sieht es in puncto Gebäudemodernisierung aus? Immerhin zählt dieser Bereich laut Feldmann neben

dem Heizen und der Rechentechnik zu den größten Verbrauchsposten. Allein: Ausgerechnet hier hat die TUD keine freie Hand, denn die Gebäude gehören der Sächsischen Immobilien- und Liegenschaftsverwaltung

(SIB), welche als Bewirtschafterin auch über die Baumaßnahmen bestimmt. Das heißt natürlich nicht, dass Stillstand herrscht: Der Neubau für die Photophysik auf der George-Bähr-Straße beispielsweise ist mit LED-Technik und – wie passend – Photovoltaik-elementen ausgestattet. Erfolg hat sich, wenngleich durch mildes Wetter begünstigt, auch schon eingestellt: Die Zahl der benötigten Fernwärme ist 2014 um 17,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Und dank der AG UniSolar der TU-Umweltinitiative TUUWI ist im Juli

diesen Jahres auf der Südhöhe eine Solaranlage mit 52 Kilowatt Peak ans Netz gegangen, die jährlich 31 Tonnen CO<sub>2</sub> spart. Aber Ines Herr muss eben auch konstatieren: „Es steht noch so viel an, aber wir haben halt immer eine Restriktion der Geldmittel.“

## Was Studenten tun können

Da liegt es wohl doch an den Studenten. Aber sie müssen nicht gleich mit Hammer und Meißel bewaffnet losziehen, um die Dächer der Seminargebäude am Zelleschen Weg zu dämmen – es geht auch eine Nummer kleiner. Die gute Nachricht: Strom zu sparen heißt nicht, asketisch zu leben. Christian Feldmann meint: „Niemand soll in dicke Jacken gehüllt in seiner Wohnung sitzen. Es geht einfach darum, die Energie nur dann zu nutzen, wenn ich sie brauche.“ Unter den daraus resultierenden Ratschlägen finden sich viele alte Bekannte: Geräte ausschalten, statt sie im Stand-by-Betrieb laufen zu lassen, Wasch- und Spülmaschine nur voll beladen nutzen, beim Kochen den Deckel auf dem Topf lassen. Auch beim Verkehr (So einfach es klingt: Das Fahrrad ist zum Fahren da!) und der Ernährung (Muss es wirklich der Apfel aus Neuseeland sein?) sieht Feldmann „Hebel, an denen Studenten wirklich sitzen“.

Das gilt auch für das Internet: Jeder Klick „setzt irgendwo auf der Welt einen Rechner in Gang, der dann Energie verbraucht. Das wird häufig vergessen.“ Grund genug also, Weihnachten mal die ganze Technik links liegen zu lassen und sich bei Kerzenschein mit den Lieben zu unterhalten. Sollte das Gespräch mal ins Stocken geraten, fragt doch mal in die Runde, was eine Gänsebratenspitze ist! | Luise Martha Anter

ad rem.

Die unabhängige Hochschulzeitung in Dresden

**Herausgeber:** Dresdner Magazin Verlag GmbH, Geschäftsführer: Dirk Richter, Tobias Spitzhorn

**Chefredakteurin:** Nadine Faust, Tel.: (0351) 48642227, Mail: redaktion@ad-rem.de

**Verantwortliche Redakteure:**

**Stellvertretende Chefredakteurin:** Marie-Therese Greiner-Adam, **Hochschulpolitik:** Till Uebelacker, **Campus:** Lisa Neugebauer, Johanna Mechler, Christian Schmidt, **Hochkultur:** Nane Krüger, Tanja Rudert, **Subkultur:** Julius Meyer, Finn Schufft, **Filmkultur:** Florian Schumann, Tobias Anderle, **Literatur:** Katrin Mädlar, **Körperkultur:** Matthias Schöne, **Kunst:** Susanne Magister, **ADACTA:** Andreas Herrmann, **Lifestyle:** Catharina Jäger, **Technik:** Phillip Heinz, **Foto:** Amac Garbe, **Karikatur:** Norbert Scholz

**Anzeigenleitung:** Tobias Spitzhorn, Anne Zickler

**Hausanschrift:** Ostra-Allee 18, 01067 Dresden Tel.: (0351) 48642721, Fax: (0351) 48642835

**Druck:** Dresdner Verlagshaus Druck GmbH & Co. KG Die 683. Ausgabe erscheint am 13.1.2016.

**Namentlich veröffentlichte Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. „ad rem“ erscheint jeden Mittwoch (außer in den Semesterferien). Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 5. November 2015.**

„Es geht einfach darum, die Energie nur dann zu nutzen, wenn ich sie brauche.“

Prof. Christian Feldmann

# Das Ende der studentischen Demokratie



Die Ergebnisse der FSR-Wahlen an der TU Dresden bieten auch dieses Jahr kaum Anlass zu Freuden sprüngen über die Wahlbeteiligung.

Die Wahlen sind vorbei, die Zettel wurden ausgezählt, die Statistik ist fertig. Die Wahlbeteiligung lag dieses Jahr bei 99 Prozent! Das würde man an dieser Stelle lesen, wenn die Studenten der TU Dresden allesamt leidenschaftliche Demokratieverfechter wären. Da aber ein demokratisches System auch die Entscheidung gegen die Stimmabgabe schützt und akzeptiert, muss die Ziffer leider um 78 Prozentpunkte nach unten korrigiert werden, auf knappe 21 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr sind das sogar noch zwei Prozentpunkte weniger.

Anders als in den vergangenen Jahren, wurde vom Studentenrat (StuRa) weniger intensiv Wahlwerbung betrieben. Hierin sieht Jessica Rupf, Studentin der Sozialpädagogik im zweiten Mastersemester und Wahlleiterin beim StuRa, möglicherweise die Ursache. „Zwei bis drei Prozent mehr Wahlbeteiligung wären schon schön gewesen. Allerdings ist der Bereich Öffentlichkeitsarbeit beim StuRa aktuell sehr mager besetzt, weshalb es gar nicht so einfach war, eine adäquate Wahlwerbung auf die Beine zu stellen“, erzählt die 22-Jährige. Zufrieden seien sie beim StuRa trotzdem weiterhin.

An einigen Fakultäten sind die Wahlergebnisse tatsächlich recht ansehnlich. So gingen immerhin

39,46 Prozent der Chemie- und Lebensmittelchemiestudenten wählen und sichern sich somit den ehrenvollen ersten Platz. Auf die Schulter klopfen dürfen sich auch die Verkehrswissenschaftler – mit 39,45 Prozent auf Platz zwei – und die Mathematiker, mit 33,56 Prozent auf dem dritten Platz.

Aber wo sind eigentlich die Geisteswissenschaftler abgeblieben? Diejenigen, denen man aufgrund ihrer Studiengangwahl intuitiv eine unerschütterliche Demokratiefreude und Mitbestimmungseuphorie unterstellen würde? Ganz recht, auf den hintersten und billigsten Plätzen ist die Philosophische Fakultät zu finden. Mit Mühe und Not schaffen es die Geisteswissenschaftler mit mickrigen 14,6 Prozent auf den 19. Platz. Von 23 wohlgerückt. Unterboten werden sie zum Beispiel von den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaftlern (14,12 Prozent, Platz 21) und den Juristen (13,34 Prozent, Platz 22). Das Schlusslicht bilden die Studenten des Maschinenwesens. Nur 11,18 Prozent konnten sich zu einer Stimmabgabe durchringen. Das ist schade, muss aber nicht so bleiben. Die nächsten Wahlen kommen bestimmt.

| Franziska Goebel

Netzinfos: [www.stura.tu-dresden.de/webfm\\_send/2120](http://www.stura.tu-dresden.de/webfm_send/2120)

*„Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit beim StuRa ist aktuell sehr mager besetzt, weshalb es gar nicht so einfach war, eine adäquate Wahlwerbung auf die Beine zu stellen.“*

Jessica Rupf

## ABSAHNEN.

Das neue Jahr rückt mit großen Schritten näher. Habt Ihr Euch dafür schon was vorgenommen? Vielleicht mehr für das Studium zu tun? Oder sich sozial zu engagieren? Möglicherweise plant Ihr auch eine Reise, um einfach mal wieder abzuschalten, fremde Kulturen kennenzulernen und die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Mit verschiedenen Perspektiven kennt sich auch „ad rem“-Redakteur Maximilian Hühnergarth aus. Seinen Blick richtet er durch die Kamera unter anderem über Dächer, weite Landschaften oder in Innenhöfe und Straßen.

Daraus ist für das kommende Jahr wieder ein Fotokalender entstanden, der jeden Monat mit einem Bild gedanklich in die Ferne lockt. Wer also noch eine kahle Stelle an der Wand füllen muss oder ein Weihnachtsgeschenk sucht (für Fotografie-Begeisterte bestens geeignet), der kann diese Woche einen von zwei zu verlosenden Kalendern gewinnen.

Für diejenigen, die mehr mit bewegten Bildern anfangen können, haben wir auch etwas im Angebot. Wir verlosen drei Freikartenpaare für das Drama „Louder than Bombs“. Im Mittelpunkt steht eine Familie, deren Mitglieder sich nach dem Unfalltod der Mutter wieder annähern müssen. Mehr

zum Film erfahrt Ihr in dieser Ausgabe.

Wenn Ihr gewinnen wollt, schreibt eine Mail mit Eurem Namen und Gewinnwunsch sowie der richtigen Antwort auf folgende Frage an [leserpost@ad-rem.de](mailto:leserpost@ad-rem.de): Wie alt wird „ad rem“ in diesem Jahr? Einsendeschluss: 16. Dezember (13 Uhr). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Absahner 28.2015

Über den Weihnachtsmarkt auf Festung Königstein bummeln Reiner Hugler, Lisa Kipp und Jennifer Berkner. Den Ratgeber „Endlich Studium!“ bekommen Julia Höhn, Sandra Kunter, Anke Höhn. | MLU

LANDSTREICHER KONZERTE

**LAMBERT**  
08 JAN Scheune

**PUNCH AROGUNZ**  
14 JAN Puschkin

**GENETIKK**  
12 FEB Reithalle

**WANDA**  
05 MÄR Reithalle

**NAMIKA**  
16 MÄR Tante Ju

**F A R D**  
18 MÄR Puschkin

**PRINZIPI**  
27 MÄR Schlachthof

**K.I.Z**  
16 JUL Elbufer

Tickets unter [www.landstreicher-konzerte.de](http://www.landstreicher-konzerte.de)

Finanzen I

**Informationstag.** Ein Studium stellt einen großen finanziellen Aufwand dar. Bekommt man keine Unterstützung von den Eltern, stehen verschiedene Wege offen, die Kosten zu decken. Um Studenten zu beraten, veranstaltet die Hochschulgruppe von Arbeiter-Kind.de den ersten Tag der Studienfinanzierung an der TU Dresden (Hörsaalzentrum, Saal 02). Am Donnerstag (10.12., 18.30 bis 21.30 Uhr) wird in Vorträgen über die Anforderungen, Leistungen sowie Vor- und Nachteile von Stipendien, BAföG, Nebenjobs und Studienkrediten informiert. Im Anschluss daran können sich Studenten an Ständen verschiedener Institutionen individuell informieren und beraten lassen. | MLU

Netzinfos: [www.kurzlink.de/finanzen](http://www.kurzlink.de/finanzen)

Finanzen II

**Umzugsbeihilfe.** Studentische Geldbeutel sind meist nicht prall gefüllt. Also sucht man sich einen Nebenjob, schuftet sich parallel zu Hörsaal und SLUB ab ... oder lässt sich von der Stadt Dresden aus der Patasche helfen. Die begrüßt junge Menschen, die für das Studium hierhergekommen sind, mit 150 Euro. Seit 2001 kamen schon über 60 000 Neudresdner in den Genuss dieser Umzugsbeihilfe, mit der das Meldeverhalten der Studenten stimuliert werden soll. So erhöhen sich auch die Zuweisungen gemäß Finanzausgleichsgesetz. Jeder Einwohner zählt. Vom 4. Januar bis zum 31. März 2016 kann man das Geld beim Studentenwerk beantragen. Voraussetzung ist der Zuzug bereits in diesem Jahr. Erstis und andere Neulinge sollten sich also beeilen und bis Ende Dezember ihren Hauptwohnsitz in Dresden melden. Nicht, dass das Geld noch flöten geht. | LMA

Netzinfos: [www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)



Oliver Lötzke hat eine Idee: Er will Dresdner Heimkinder beschenken. Foto: Amac Garbe

# Verschenkte Weihnachten

## Zwei Dresdner Studenten wollen Heimkinder beschenken.

Eigentlich hatten sie die Idee zu „Weihnachten verschenken“ schon vor zwei Jahren. „Aber wie das Leben manchmal ist“, meint der 25-jährige Oliver Lötzke, „umgesetzt haben wir sie nicht.“ Gemeinsam mit seinem 26-jährigen Studienkollegen Johannes Derrera hat er nach einem Jahr Auslandsaufenthalt die Idee neu aufgeriffen. „Johannes war in Argentinien und ich in Kanada. Allein die Möglichkeit, das zu machen, zeigt, wie gut es uns geht“, sagt Lötzke. „Das ist schon Luxus.“ Deswegen wollen die beiden TU-Diplom-Wirtschaftsingenieurwesenstudenten etwas von ihrem Glück und der Zufriedenheit zurückgeben und dieses Weihnachten Dresdner Heimkindern Geschenke zukommen lassen. Mit „Weihnachten verschen-

ken“ sammeln sie Päckchen, um diese dann an Kinderheime zu verteilen. Jeder, der sich beteiligen möchte, bekommt per Mail einen Namen, Alter und einen Wunsch genannt. Dabei sollte das Päckchen nicht den Wert von 25 Euro übersteigen. Auf direktem Weg haben die Studenten dutzende Kinderheime abtelefoniert. Es beteiligen sich sechs Heime an der Aktion, dabei geht es um 100 bis 150 Kinder zwischen zwei und 18 Jahren. „Bisher haben wir 65 Unterstützer und hoffen noch auf ein paar mehr, damit auch alle ein Geschenk bekommen.“ Alle Heime hätten ihre Initiative positiv begrüßt und auch die Facebook-Seite kommt gut an. „Ich habe das Gefühl, dass 95 Prozent Frauen sind, die uns unterstützen. Vielleicht liegt das am Mutterinstinkt“, erzählt Lötzke und schmunzelt. Auch aus Finnland und England gibt es

Unterstützer. Die Resonanz begeistert. Und zeigt, dass da Luft nach oben ist. Aber ihnen ist wichtig klarzustellen: „Es geht hierbei um die Kinder. Uns ist völlig egal, wo sie herkommen, wie alt sie sind und warum sie im Heim gelandet sind. Das schließt auch die Flüchtlingskinder ein, die in der Obhut des Jugendamtes leben. Die Kinder können schließlich nichts für ihre Situation.“ Zwischen dem 15. und 20. Dezember soll es eine Einpackorganisation geben, bei der ein paar Freunde eingespannt werden. „Wir möchten gerne die Geschenke selbst einpacken, um zu sehen, was geschenkt wird und gegebenenfalls Rücksprache mit den Heimen zu halten“, sagt Lötzke. „Geschenkpapier kann gerne mitgeliefert werden.“ | Janine Kallenbach

Wollt Ihr auch ein Geschenk packen? Dann schreibt eine E-Mail an [weihnachten-verschenken@aikq.eu](mailto:weihnachten-verschenken@aikq.eu)

INFOQUICKIES.

- Ein ahnungsloses Publikum. Zehn Minuten Zeit. Und dann das Thema: Faserverbundwerkstoffe. Es kann sich nur um den **Science Slam** handeln! Der geht am Mittwoch (9.12., 19.30 Uhr) im Audimax des Hörsaalzentrums der TU Dresden in die dritte Runde. Der Eintritt ist frei, fürs leibliche Wohl ist gesorgt. So macht Wissenschaft Spaß. Infos: [www.facebook.com/ScienceSlamAnDerTUDresden](http://www.facebook.com/ScienceSlamAnDerTUDresden)
- Um einiges ernster geht es wohl bei der vom Studentenrat der TU organisierten Vortragsreihe zur politischen Bildung „Robin-

- son und die Krise. Zur Kritik von **Gesellschaft, Wissenschaft und Ökonomie**“ zu. Die nächsten beiden Termine widmen sich der Neoklassik und Kernproblemen des Kapitalismus (10.12.) respektive den Grenzen der Schrumpfung (16.12., je 19 Uhr) im Hörsaalzentrum (Raum E01/U). Infos: [www.stura.tu-dresden.de/veranstaltungen\\_pob](http://www.stura.tu-dresden.de/veranstaltungen_pob)
- Am Donnerstag (10.12.) ist Tag der Menschenrechte. Das nimmt die Gedenkstätte Münchener Platz zum Anlass, um 19 Uhr „**Ein kurzer Film über das Töten**“ zu zeigen, der zwei Tötungen schildert: den Mord eines Taxifahrers und die anschließende „legale“ Hinrichtung des Täters. Infos:

- [www.muenchner-platz-dresden.de](http://www.muenchner-platz-dresden.de)
- Mit der Reihe „**Zwischen Drinnen und Draußen**“ greifen die Geistes- und Sozialwissenschaften der TUD die Kontroverse um Flucht und Migration auf. Wie die Sichtweise der Zugewanderten ist, werden am Montag (14.12., 18.30 Uhr) Wissenschaftler gemeinsam mit europäischen Gästen debattieren. Infos: [www.tu-dresden.de/gsw](http://www.tu-dresden.de/gsw)
- „Es kommt ein Schiff geladen“ ist nicht nur der Titel eines der ältesten deutschen Choräle, sondern auch des diesjährigen **Weihnachtskonzertes des Universitätschores der TU Dresden**. Dieses findet am 20. De-

- zember (17 Uhr) in der Annenkirche statt, Tickets gibt es an der Abendkasse ermäßigt für acht oder im Vorverkauf in der TUD-Information (Mommsenstraße 8) für sechs Euro. Infos: [www.unichor-dresden.de](http://www.unichor-dresden.de)
- Eine solidarische, gerechte und nachhaltige Entwicklung, dafür setzt sich das **Lern- und Qualifizierungsprogramm ASA** ein. Deshalb vermittelt es jungen Menschen Wissen über globale Zusammenhänge und internationale Erfahrung. Noch bis zum 10. Januar kann man sich um ein Stipendium für eines der Programme bewerben. Infos: [www.asa-programm.de](http://www.asa-programm.de), [www.bewirb-dich-bei-asa.de](http://www.bewirb-dich-bei-asa.de) | LMA

Bei uns könnt  
ihr bummeln,  
shoppen und  
**Glühwein**  
genießen.

**ELBE  
PARK  
DRESDEN**

**Mehr Platz für Shopping im Leben.**

180 Shops · gratis parken    #TrendsforFriends

## Mit Degen, ohne Mantel

In Klaus Härös „Die Kinder des Fechters“ bringt ein Lehrer seinen Schülern Freiheit durch Sport.

Sowjetunion, 50er-Jahre. Der Este Endel (Märt Avandi) landet in einem kleinen Küstenstädtchen und ruft dort einen Fechtkurs ins Leben. Dieser erfreut sich bei den Kindern großer Beliebtheit. Doch Endel ist eigentlich auf der Flucht: Weil er im teilweise von Deutschen besetzten Estland im Krieg von der Wehrmacht eingezogen wurde, betrachtet ihn die stalinistische Obrigkeit als Verbrecher.

„Die Kinder des Fechters“ erzählt die klassische Geschichte einer Lehrer-Schüler-Beziehung und ist darin sehr vorhersehbar – es greifen die typischen Mechanismen solcher Filme. Die Auseinandersetzung mit dem repressiven politischen System bleibt zu eindimensional. Dennoch könnte der Film mit seiner ruhigen, angenehmen Art zu erzählen Kinogänger für sich gewinnen. | **Tobias Anderle**

Geplanter Kinostart: 17. Dezember

## Im Wald

„Die dunkle Seite des Mondes“ von Stephan Rick erzählt von einem Drogentrip mit Folgen.

Urs Blanck (Moritz Bleibtreu) ist erfolgreicher Wirtschaftsanwalt und glücklich verheiratet. Als aber sein Kollege Selbstmord begeht, wirft ihn das aus der Bahn. Er trifft die geheimnisvolle Lucille (Nora von Waldstätten) und fühlt sich zu ihr und ihrer unvertrauten Welt hingezogen. Zusammen sammeln sie spirituelle Erfahrungen mit halluzinogenen Pilzen, allerdings kann Urs danach seine Aggressionen nicht mehr kontrollieren. Verzweifelt sucht er im Wald ein Gegenmittel.

„Die dunkle Seite des Mondes“ von Regisseur Stephan Rick nach dem gleichnamigen Roman von Martin Suter zeigt ein Ensemble souverän agierender Schauspieler, allen voran Hauptdarsteller Moritz Bleibtreu. Bis zur letzten Minute ist der Film mitreißend und hochspannend. | **Matthias Schöne**

Geplanter Kinostart: 14. Januar



Dheepan (Jesuthasan Antonythasan) muss sich wehren. Foto: WhyNotProductions

## Auf der Flucht

Im preisgekrönten französischen Drama „Dämonen und Wunder“ fliehen drei Menschen vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka – mitten in einen politisch aufgegebenen Pariser Vorort.

Sri Lanka kurz vor Ende des Bürgerkriegs: Der Soldat Dheepan (Jesuthasan Antonythasan) kämpfte und verlor mit den tamilischen Rebellen. Um sich der Grausamkeit der Regierungstruppen zu entziehen, sucht er sich im Chaos der Situation die Zivilistin Yalini (Kalieaswari Srinivasan) und die 9-jährige Waise Illayaal (Claudine Vinasithamby) und gibt die Gemeinschaft als Familie aus, da man ihre Flucht so anerkennt. Sie werden nach Paris gebracht, wo Dheepan einen Job als Hausmeister findet. Schnell wird der Familie wider Willen klar, dass die Banlieue nicht weniger gefährlich ist als ihre Heimat. Regisseur Jacques Audiard („Der Ge-

schmack von Rost und Knochen“) liefert mit seinem diesjährigen Cannes-Gewinnerfilm eine hochbrisante wie brandaktuelle Thematik. So kämpfte der Hauptdarsteller als Kindersoldat an der Seite der „Tamilischen Tiger“, bevor er selbst nach Frankreich emigrieren konnte. Der Film wird aus Sicht der drei Flüchtlinge erzählt, die trotz der widrigen Umstände so etwas wie Familienzusammenhalt suchen, obwohl jeder andere Ziele hat. Darunter leidet vor allem Illayaal, die sich aufgrund der Schule am schnellsten integriert und zum Motor der Zusammenführung wird. „Dämonen und Wunder“ ist anfangs sehr gemächlich, um kurz vor Ende an Tempo zuzulegen und schließlich in einem furios-brachialen Finale zu enden. Es ist ein authentischer Film ohne Hang zu Pathos oder Verklärung, der das Handeln der Figuren nicht bewertet und ganz nebenbei die französische Sozialpolitik gehörig in Frage stellt. | **Florian Schumann**

Geplanter Kinostart: 10. Dezember

## Einmal noch

Bill Condon zeigt Sherlock Holmes' letzten Fall.

Der größte Detektiv Englands ist in die Jahre gekommen. Stolze 93 ist Sherlock Holmes (Ian McKellen). Er lebt zurückgezogen auf dem Land, hat sich voll und ganz der Bienenzucht verschrieben und macht seiner Haushälterin Mrs. Munro (Laura Linney) das Leben schwer. Dazu kommt, dass sein Gedächtnis nachlässt. Verzweifelt versucht er, sich an seinen letzten Fall zu erinnern. Denn an dessen Auflösung, da ist er sich sicher, stimmte etwas nicht. Dr. Watson hat einen Fehler gemacht in seinen Büchern. Aber warum? Und welchen? Roger (Milo Parker), der Sohn der Haushälterin, hilft dem alten Herren auf die Sprünge. Stück für Stück setzt er das Puzzle zusammen.

Bill Condon's „Mr. Holmes“ ist ein kleines, stilles Meisterwerk über eine Detektivlegende im Ruhestand. Immer wieder wartet er mit Spitzen über den Kult um die fiktive Ermittlerfigur auf – zum Beispiel die berühmte Deerstalker-Mütze, die laut Holmes nur eine Erfindung Watsons gewesen sein soll. Langsam und gediegen entfaltet sich die Geschichte, die in drei verschiede-



Ian McKellen brilliert als Mr. Holmes. Foto: Alamode

nen Zeit- und Handlungssträngen spielt. Zum einen geht es um den alternden Holmes, der langsam Freundschaft mit Roger schließt und mit diesem gemeinsam seinem letzten Fall auf die Spur kommt. Und dann noch Mr. Holmes' Reise ins ferne Japan. Jener Handlungsstrang wirkt zu Beginn wie ein Fremdkörper, doch offenbart sich am Ende dessen Tragweite. Uneingeschränkter Star des Films ist McKellen, der überzeugend den über Neunzigjährigen und sein dreißig Jahre jüngeres Ich mimt. Er lässt den Zuschauer nur mit seinem Mienenspiel an der Gedankenwelt des Detektivs teilhaben. Holmes Verzweiflung über das Nachlassen seines Verstandes ist berührend und zutiefst menschlich. So menschlich wie man den Misanthropen selten erlebt. | **Janine Kallenbach**

Geplanter Kinostart: 24. Dezember

## Schaf und Mensch

Der isländische Film „Sture Böcke“ hat nur auf den ersten Blick etwas mit Schafen zu tun, denn stur sind eher ihre beiden Besitzer.

Gummi (Sigurdur Sigurjónsson) und Kiddi (Theodór Júlíusson) mögen sich nicht besonders. Eigentlich überhaupt nicht. Die beiden sind Schafzüchter, Nachbarn und Brüder, dennoch haben sie seit 40 Jahren kein Wort miteinander gewechselt. Eines Tages bricht unter den Schafen der Region eine Seuche aus, sodass die örtlichen Behörden anordnen, alle Schafe zu töten. Ein herber Rückschlag, denn dies raubt den meisten Farmern die Existenzgrundlage. Gummi und Kiddi versuchen beide auf ihre Art, damit umzugehen, und müssen nun irgendwie einen Weg finden, gemeinsam durch die Krise zu kommen.

Die Handlung von „Sture Böcke“ ist schnell erklärt und wirkt auf den ersten Blick recht unspektakulär. Dennoch erzählt der isländische Regisseur Grímur Hákonarson eine mitreißende und spannende Geschichte, die zwar von Minimalismus geprägt ist, jedoch durch ihre Bilder und Gesten zu überzeugen weiß. Darüber hinaus ist „Sture Böcke“ aber keiner jener Filme, die in jeder Handbewegung eine bedeutungsschwangere Aktion sehen wollen und deren Besucher sich nach dem Kinogang fragen muss, ob er nun Kunst oder doch eher Müll gesehen hat. Er lebt von der Konzentration auf das Wesentliche und die intellektuelle Entschlackung tut dem Streifen durchaus gut. So ist mit den Aufnahmen des norwegischen Kameramannes Sturla Brandth Grovlen, der schon dem deutschen Ausnahmefilm „Victoria“ seinen Stempel aufdrücken konnte und hier die karge isländische Landschaft in schönen Bildern einzufangen vermag, ein kleiner, aber feiner Film entstanden, bei dem allein das abrupte Ende ein Wermutstropfen bleibt. | **Christian Schmidt**

Geplanter Kinostart: 31. Dezember



Gummi und Kiddi. Foto: Arsenal Filmverleih

## Lauter Schmerz

„Louder than bombs“ zeigt, wie eine Familie mit einem Todesfall umgeht.

Drei Jahre nach dem tödlichen Autounfall der international renommierten Kriegsphotografin Isabelle Reed (Isabelle Huppert) wird ihr zu Ehren in New York eine Ausstellung gestaltet. Ein Zeitungsartikel bringt die wahren Hintergründe ihres Todes zutage, welche nicht allen Familienmitgliedern bekannt sind.

Die internationale Gemeinschaftsproduktion unter der Regie von Joachim Trier zeigt, wie Gene (Gabriel Byrne), sein älterer Sohn und Unidozent Jonah (Jesse Eisenberg) und dessen 15-jähriger Bruder Conrad (Devin Druid) seit dem Unfall sehr individuell mit ihrer Trauer umgehen und sich dabei zunehmend voneinander entfernen. Mit viel Zeit und sprachlich ausgefeilten Dialogen, in denen kein Wort zu viel ist, präsentiert Trier weder platt noch stereotypisch das fiktive und nahegehende Familiendrama – begleitet von der herausragenden schauspielerischen Leistung Eisenbergs und Druids.

| Johanna Mechler

„ad rem“ verlost Kinokarten, siehe ABSAHNEN, Seite 3. Geplanter Kinostart: 7. Januar

## Loneliness

„Janis: Little Blue Girl“ ist ein intimes Portrait einer großartigen Künstlerin.

JANIS JOPLIN: Ikone des Rock'n'Roll, verehrtes Vorbild von Millionen Menschen, eine musikalische Legende. Allerdings ebenso burschikoses, unangepasstes Mädchen, das Liebe und Anerkennung möchte. Ihr kurzes Leben lang versucht sie, sich vom Urteil anderer zu befreien, scheitert jedoch am Versuch, der inneren Leere mittels Drogen zu entfliehen und stirbt im Alter von 27 Jahren. Zahlreiche Weggefährten von Janis kommen stellenweise öfter als nötig zu Wort. Manchmal hätten etwa Originalaufnahmen der Konzerte besser gewirkt, hätte man sie unkommentiert gelassen. Trotzdem eine sehenswerte Dokumentation, voller Euphorie und Tragik.

| Franziska Goebel

Geplanter Kinostart: 14. Januar

Zev (Christopher Plummer) jagt seinen Peiniger. Foto: Tiberius Film



## Das Versprechen

In Atom Egoyans „Remember“ begibt sich Christopher Plummer auf eine waghalsige Rachejagd.

Für Zev (Christopher Plummer) ist es nun Zeit, ein Versprechen einzulösen. Er hat seinem Freund Max (Martin Landau) geschworen, sich nach dem Tod seiner Frau auf die Suche nach dem ehemaligen Peiniger der beiden Auschwitz-Überlebenden zu machen und Rache zu nehmen. Dieser hat sich nach dem Krieg als Jude ausgegeben und lebt nun unter falschem Namen. Obwohl Zev an Demenz leidet, büchst er aus dem Altenheim aus und begibt sich auf eine Suche quer durch die USA.

Regisseur Atom Egoyans Rache-Thriller liegt irgendwo zwischen solide und Fehlversuch. In der ersten Hälfte schafft er es, den Spannungsbogen hochzuhalten. Dann

aber wird es stetig ermüdender, dabei zuzusehen, wie Zev immer wieder das Gleiche erlebt. Denn natürlich vergisst der alte Mann aufgrund seiner Demenz nach jedem Nickerchen, was er eigentlich vor hat und wo er ist. Egoyan zeigt uns das auch jedes Mal eingehend. Natürlich landet Zev auf dem Sofa des Sohnes einer der Peiniger-Kandidaten, der natürlich ein glühender Verehrer des Dritten Reiches ist. Zu oft greift der Film auf altbekannte Mechanismen des Genres zurück und zeigt dabei zu wenig Fingerspitzengefühl in der Inszenierung, speziell was Holocaust-Hintergrund und Plotentwicklung angeht. Am Ende gibt's dann einen Twist, den man leider schon meilenweit entfernt kommen sehen kann. Den Fernseher würde man am Sonntagabend wohl nicht ausschalten, ein großer Wurf ist den Machern des Films aber auch nicht gelungen. | Tobias Anderle

Geplanter Kinostart: 31. Dezember

## Sie liebt mich?

In „Sand Dollars“ verehrt Geraldine Chaplin eine junge Prostituierte. Was mutig beginnt, drifftet zusehends ins Klischee.

Noelí (Yanet Mojica) ist schön und jung. An den Traumstränden der Dominikanischen Republik verdient sie sich ihren Lebensunterhalt, indem sie verblendeten Touristen ein wenig Zuneigung und ihren Körper leiht. Mit ihrem Freund Yeremi (Ricardo Ariel Toribio), den sie für ihren Bruder ausgibt, hat sie das Geschäft perfektioniert. Nur bei einer scheint es anders zu sein: Die alte, wohlhabende Französin Anne (Geraldine Chaplin) ist seit drei Jahren in Noelí verliebt und verspricht ihr ein Visum, damit sie sie nach Paris begleiten kann. Auch die junge Frau fühlt sich merkwürdig angezogen von Anne.

„Sand Dollars“ ist ein Film der leisen Töne über eine ungewöhnliche Beziehung zwischen zwei gegensätzlichen Frauen: jung und alt, schwarz und weiß, arm und reich. Geraldine Chaplin spielt Anne mit großer Zurückhaltung, aber an ihrer Mimik kann man Zweifel und Verletzlichkeit ablesen.

Sie will Noelí für sich, ist eifersüchtig wie ein junges Gör, gleichzeitig schwant ihr aber auch die Unmöglichkeit der Beziehung. Trifft sich Noelí nur des Geldes wegen mit ihr? Um diese Frage kreist der Film des Autorenehepaars Laura Amelia Guzmán und Israel Cárdenas. Doch das reicht nicht. Man erfährt nicht, warum Noelí sich wie viele Dominikanerinnen verkaufen muss, nichts über ihre Geschichte oder Träume. Im Vergleich zu Anne wirkt ihre Figur seltsam schablonenhaft. Und so bleiben trotz viel guten Willens und der mutigen, gefühlvollen Beziehungsszenen leider zu viele Fragen offen. | Florian Schumann

Geplanter Kinostart: 10. Dezember



Noelí (l.) und Anne. Foto: Salzgeber & Co. Medien GmbH

## Gangster for Life

Tom Hardy brilliert im unterhaltsamen Gangsterfilm „Legend“ in der Doppelrolle der Verbrecher-Zwillinge Kray.

London in den 60ern. Die Zwilingsbrüder Ronnie (Tom Hardy), ein aberwitziger, irrer Schläger, und Reggie (Tom Hardy), der strategische Denker, haben sich an die Spitze des organisierten Verbrechens im East End gemobbt und strecken ihre Langfinger nun nach der ganzen Stadt aus. Reggie wird aber immer mehr der Rolle des verheirateten Geschäftsmanns gerecht und seine Frau (Emily Browning) fordert die Abkehr von der Illegalität. Folglich kommt es zu Spannungen zwischen den Brüdern, denn der abgedrehte Ronnie sieht sich vor allem als eines: als Gangster.

Im Zentrum von „Legend“ steht Tom Hardys brillante Performance. Alles andere graviert um ihn herum. Er hält den Film zusammen. Das soll aber nicht heißen, dass der Streifen kurz vorm Kollaps steht. Denn die Konstruktion um Hardy und seine beiden Charaktere ist gewollt und hebt den Film von anderen Gangsterfilmen der jüngeren Vergangenheit ab. Anstatt Gangster-Vita, Verbrechen und Verfolgung detailreich zu zeigen und dabei von Bankraub über Erpressung zu Mord zu hecheln, liegt der Fokus auf den Brüdern und ihrer Dynamik, die das Geschehen beherrscht und großartig inszeniert ist. In den dramatischen Szenen rund um Reggie und seine Frau schwächelt der Film jedoch leider etwas. Dafür ist er in lustigen Szenen wiederum überdurchschnittlich stark. Sicherlich ist „Legend“ keine tiefgehende Milieustudie, kein Scorsese oder Coppola. Trotzdem ist er in seiner eher biographischen Veranlagung und der Konzentration auf die beiden zentralen Charaktere eigenständig, hat Witz, Stil, ist handwerklich gut und durchgängig unterhaltsam. | Tobias Anderle

Geplanter Kinostart: 7. Januar



Ronnie und Reggie Kray beherrschen Londons Unterwelt. Foto: Studiocanal

**THEATERHAUS RUDI**  
Rudi Theaterleben  
DEZEMBER

**H.O.Theater**  
**Die Zähmung der Widerspenstigen**

10./11.12. \* 20 Uhr

Fechnerstr. 2a / 01139 Dresden  
Tel.: 0351 - 8491925  
www.theaterhaus-rudi.de

Das Interessante findet unter der Decke statt.

Die Dresden

**Graf Öderland/ Wir sind das Volk**  
von Max Frisch / mit Texten von Dresdnerinnen und Dresdnern  
**11. Dezember, 19:30 Uhr**  
Schauspielhaus

Erstsemester zahlen **3,50 €**,  
alle anderen Studenten **7,00 €**.

**15 - 19 Uhr**  
DRK-Blutspende  
Mommensenstraße  
Alte Mensa

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Blutspendedienst | 0800/1194911 | www.blutspende.de

Ein wahres Wintervergnügen ist die

**EISBAHN**

im Innenhof des Taschenbergpalais, unmittelbar neben dem Zwinger.

– bis zum 24. Januar 2016 –

wochentags: 15 bis 22 Uhr  
an Wochenenden: 11 bis 22 Uhr

Erwachsene: EUR 6  
Schlittschuhverleih: EUR 3

www.kempinski.com/dresden



**DEREVO Tanztheater**  
Dresden-St. Petersburg  
**ZWISCHEN DEN ZEITEN 2015**

**Harlekin (Wiederaufnahme)**  
Sa 19.12. 20 Uhr // So 20.12. 11 Uhr  
(Familienvorstellung) // So 27.12. 11 Uhr  
(Familienvorstellung)

**Herzstück**  
Sa 26.12. 20 Uhr // So 27.12. 20 Uhr // Di 29.12. 20 Uhr  
**NA ZDOROVJE - Zum Wohl!!!**  
Mi 30.12. 20 Uhr

**Ort: Festspielhaus Hellerau**  
[www.hellerau.org](http://www.hellerau.org)

**HELLERAU**  
Europäisches Zentrum der Künste Dresden  
European Centre for the Arts Dresden  
Tickets +49 351 26462 46  
ticket@hellerau.org



**Direkter geht's nicht!**

Eure Hochschulzeitung wird am Montag (14.12.) 26 Jahre alt und feiert in Rosis Amüsierlokal Dresden „ad rem“-Geburtstag. Nichts Neues, das gab's schon im vergangenen Jahr (Foto: Maximilian Hühnergarth)? Doch nicht nur an diesem für uns so speziellen Montag könnt Ihr im Rosis zu

Musik von den Plattentellern Bier, Wein und Longdrinks zum Spezialpreis ordern, sondern zu jedem Wochenbeginn. Auch das ist nicht ganz neu, allerdings wird der Studententag seit diesem Semester von „ad rem“ präsentiert. Statt Eurem Mittagessen könnt Ihr zur Zeitungslektüre also auch mal das Feierabendbierchen genießen oder einfach nur den Stress wegtanzen. Und wer uns mal seine Meinung ins Gesicht sagen will, der kommt direkt diesen Montag vorbei! | NaF



**Groß, größer, Eis-Disco XXL**

**2. Januar 2016**  
EnergieVerbund Arena,  
19.30 bis 0.00 Uhr

Auf mehr als 7200 m<sup>2</sup> eisiger Partyzone - Eishalle, Eisbahn und Eisarena - wird am 2. Januar von 19.30 bis Mitternacht gefeiert.

Eintritt: 5 Euro.  
Karten gibt es an der Kasse der EnergieVerbund Arena.

[www.dresden.de/eislaufen](http://www.dresden.de/eislaufen)



**Kürzer wird's nicht!**

Am 21. Dezember ist es in Mitteleuropa gerade mal knapp acht Stunden hell - der kürzeste Tag des Jahres. Zeit für die vierte Runde des **Kurzfilmtags** (Foto: AG

vorn dabei. Da wird die Holzhofgasse zum Treppenkinno, Wohnzimmer und Bars werden kurzfristig monströs bestuhlt und beleinwandet, auf dem Striezelmarkt flackert das Wichtelkino und auch die Dresdner Lichtspielhäuser sind mit am Start. Alles, um der oft vernachlässigten Kunstform des Kurzfilms zu huldigen und die 16 Stunden und fünf Minuten alles verschlingende Dunkelheit zu verdrängen. Das Programm im Netz: [www.kurzfilmtag.com](http://www.kurzfilmtag.com) | Fsch

+++ Alle Bundesliga-Curling-Ergebnisse +++ Präsenter auf dem Campus +++ Leben nach der Uni +++ Schwierige Themen einfach erklärt +++ Mehr Lustiges +++ Selbstmach-Tipps +++

# Der Leser ist König



**Michael Hetz, 27, 5. Semester Staatsexamen Medizin, TU Dresden**

Ich würde mir wünschen, dass „ad rem“ auf dem Campus viel präsenter ist. Ich bin normalerweise auf dem Mediziner-

Campus und sehe die Zeitung da fast nie liegen. Außerdem würde ich mich freuen, wenn der Internetauftritt verbessert wird, da ich mir keine Zeitungen mehr mitnehme, sondern viel online lese. Ich bin leider gezwungen, viel Fachliches zu lesen. Aber wenn sich an der TU etwas ändert, will ich das schon wissen und so eine Studentenzeitung ist da natürlich nah dran.

Heute sind wir mal bei „Wünsch Dir was“! Obwohl „ad rem“ Geburtstag hat, dürft Ihr Euch etwas von uns wünschen. Wir haben auf dem Campus herumgefragt, was unsere Leser sich für die nächsten 26 Jahre Hochschulzeitung vorstellen. Herausgekommen sind unerwarteterweise keine Rufe nach Brieftauben, die die Zeitung verteilen, auch nicht nach modischen Extras auf dem Titelblatt oder 3-D-Effekten in der Zeitung. Vielmehr kamen viele sehr gute Vorschläge und wichtige Hinweise, die wir versuchen umzusetzen, damit alle Wünsche erfüllt werden. Denn der Leser ist König und dessen Wünsche Befehl. Darum freuen wir uns auch auf die nächsten 26 spannenden Jahre und auch weiterhin auf viele interessierte Könige.



**Moritz Scharnhop, 28, 7. Mastersemester Geografie, TU Dresden**

Ich wünsche mir von „ad rem“: mehr Aufdeckungen zu Steuerhinterziehungen, mehr Skandale, mehr nackte Frauen, mehr Promis, mehr Einblicke in das

private Professorenleben, mehr Horoskope und mehr Bundesliga-Curling-Ergebnisse ... Nein, im Ernst: Macht weiter so! Alles Gute zum 26.! | Umfrage und Fotos: Lisa Neugebauer



**Theresa Kretschmer, 19, 3. Semester Lebensmittelchemie, Diplom und Staatsexamen, TU Dresden**

Ich wünsche mir was zum Thema „Wohnen“. Zum Beispiel Tipps, wie man sich Einrichtung selbst bauen kann, das wäre dann billig und kreativ. Als Student muss man ja auf das Geld achten und wenn die „ad rem“ da mehr Ratschläge bringen würde, fände ich das gut. Hochschulpolitisch bin ich weniger interessiert. Da reicht es mir, wenn ich Bescheid weiß, was an meiner Fakultät los ist.



**Evgenia Burlakova, 25, 5. Mastersemester Europäische Sprachen, TU Dresden**

Ich wünsche mir mehr Informationen zu dem Leben nach der Uni. Ich finde es wichtig zu zeigen, wo Studenten nach dem Studienleben weiter tätig sein können. Ich kann mir gut vorstellen, dass dieses Thema viel Anklang findet, da es ja jeden Studenten irgendwann trifft. Man könnte zum Beispiel Firmen und unbekanntere Berufsfelder vorstellen, damit Studenten eine Idee bekommen, was sie nach der Uni machen können. Außerdem vielleicht Interviews mit Unternehmen, die Praktika anbieten ...



**Florian Pohl, 20, 1. Semester Staatsexamen Lehramt Physiker und Informatik, TU Dresden**

Ich habe erst angefangen und kenne die „ad rem“ leider noch nicht so gut. Ich hätte mir gewünscht, dass in Einführungsveranstaltungen darauf hingewiesen worden wäre, dass es sie gibt. Über studentische Veranstaltungen informieren normale Zeitungen ja selten. Dafür würde ich gern in die Hochschulzeitung gucken. Ansonsten wünsche ich mir, dass schwierige Themen so behandelt werden, dass man sich gut eine Meinung dazu bilden kann. Und dass sie darüber berichtet, was wichtig für Studenten ist.



**Elisa Rosenkranz, 23, 7. Semester Staatsexamen Lehramt Englisch und Geschichte, TU Dresden**

Ich wünsche mir mehr lustige Sachen in der Zeitung und Texte, die das Unileben so richtig auf die Schippe nehmen. Außerdem freue ich mich immer über Veranstaltungstipps. In der „ad rem“ kann man ja immer gut lesen, was so los ist im studentischen Leben. Aber für meinen Geschmack könnte es noch mehr Informationen darüber geben, was so ansteht. Besonders partymäßig. Außerdem lese ich Aktuelles zu Kultur, Geschichte und Politik meistens im Internet. Da wünsche ich mir, dass „ad rem“ ihre Seite noch ein bisschen ausbaut.

## DIE LIEBLINGSSONGS EURER „AD REM“-REDAKTION 2015

Das Jahr 2015 ist so gut wie vorbei, da holen wir zum alljährlichen Rundumschlag aus. Nicht nur, dass die Subkult-Redaktion vier Alben vorstellt, die Ihr auf keinen Fall verpassen solltet, sondern dieses Jahr haben wir auch eine Liste der Lieblingslieder der Redaktion zusammengestellt. Damit Ihr ohne große Mühe in den Genuss kommt, gibt es die passende Playlist auf Spotify zu hören. Viel Spaß mit den Perlen 2015 und ein schönes Neues Jahr, Eure Subkulties!

**EVERYTHING EVERYTHING - „No Reptiles“**

... weil es in Ordnung ist, sich wie ein fettes Kind in einem Kinderwagen zu fühlen. Und ich selten solch einen hartnäckigen Ohrwurm mit einem so absurden Text hatte. (Finn R. Schufft)

**TWENTY ONE PILOTS - „Ride“**

... weil dieser verwaschene Reggae-Punkrock-Irgendwas-Mix perfekt dazu geeignet ist, sich für ein paar Minuten aus der Realität auszuklinken. (Tanja Rudert)

**ROOTS MANUVA - „Fighting For?“**

... weil's der beste Track auf dem besten Hip-Hop-Album des Jahres ist. (Tobias Anderle)

**TOCOTRONIC - „Solidarität“**

... weil TOCOTRONIC es schaffen, die Worte „fuck Pegida“ in ein zuckersüß klingendes Liebeslied zu kleiden – ein Abgesang auf das verängstigte deutsche Spießbürgertum. (Marie-Therese Greiner-Adam)

**BEIRUT - „Gibraltar“**

... weil es ganz unspektakulär aufgrund seiner Melodie am besten ist. (Philipp Waack)

**K.I.Z. (ft. Henning May) - „Hurra die Welt geht unter“**

... weil, obwohl ich kein großer Fan bin, ihr Rap in Verbindung mit Henning Mays geiler Bassstimme fantastisch ist. (Matthias Schöne)

**TUBBE - „In Berlin“**

... weil der auch für meinen 3-jährigen Sohn zum tanzbaren Sommerhit wurde – auch

wenn er Ergüsse wie „mit Katzen aus dem Auto winken, Saft nur noch mit Wodka trinken“ wohl noch nicht in seiner ganzen Tragweite verstanden hat. (Susanne Magister)

**WANDA - „Bologna“**

... weil die Jungs ganz frisch dabei sind, es groß produziert und trotzdem nicht überheblich ist und wenn ich es selbst im Club spiele, 80 Prozent doof gucken, der Rest sich aber wie verrückt freut und mir danach dankt. (Norbert Scholz)

**JOHANNES OERDING - „Wenn du lebst“**

... weil es eine kleine Hommage an das Leben ist, mit einem tollen Rhythmus und einer Klasse Stimme. (Janine Kallenbach)

**ZARA LARSSON - „Lush Life“**

... weil ich damit nach dem Lernen immer die ganzen Krankheiten aus dem Kopf bekommen habe und, auch wenn das widersinnig klingt, es mir dabei auch echt geholfen hat. (Florian Schumann)

**KEIMZEIT - „Zoten“**

... weil das Lied für mich die perfekte Mi-

schung aus altem KEIMZEIT-Stil und coolem neuem Sound ist, der die Lieder nicht altmodisch erscheinen lässt, sondern ganz im Gegenteil moderner denn je macht. (Lisa Neugebauer)

**GROOMS - „Comb the Feelings Through Your Hair“**

... weil man das Beste einfach zufällig findet. (Julius Meyer)

**CHVRCHES - „Leave a Trace“**

... weil es mich jedes Mal vor die Frage stellt, ob ich ihre Stimme unheimlich oder unheimlich gut finden soll. (Franziska Goebel)

**THE TALLEST MAN ON EARTH - „Little Nowhere Towns“**

... weil er den täglichen fast vier Kilometer langen Fußweg zur Uni ein wenig in wohlige und vor sich hinlächelnde Melancholie verwandelt. (Nane Krüger)

| **Zusammengestellt von Julius Meyer**

*Ihr wollt das Beste aus 2015 über Spotify hören? Dann geht es hier entlang: [www.kurzlink.de/spotify](http://www.kurzlink.de/spotify)*

## TORRES - „SPRINTER“ (PARTISAN RECORDS)

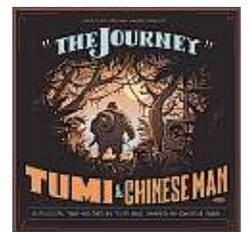
Während die Helden der Lagerfeuer-Lieder lieber weiter ihre Karohemd-Hymnen feiern, beginnen die ersten Pioniere, an den Grundfesten des Singer-Songwritertums zu rütteln. Mackenzie Scott schafft als TORRES unter Anleitung PJ HARVEYS auf „Sprinter“ so scheinbar mühelos den Spagat zwischen Garage Rock, Noise und New Wave. „Strange Hellos“ eröffnet mit einer Hassbekundung, die in ruhiger Stimmlage vorgetragen wird, bis am Ende die Wut der Amerikanerin die Oberhand gewinnt und sie halb schreiend durch das Mikro spottet: „What's mine is not really yours, but I hope you'll find what you're looking for.“ Dagegen entpuppen sich „Sprinter“ und „A Proper Polish Welcome“ als echte Indieballaden. In „Son You Are No Island“ wiederum murmelt Scott mit multipler Stimme in den synthesizerbesetzten Äther und „Cowboy Guilt“ huldigt mit puckerndem Beat kurzzeitig dem Artpop, bis TORRES in „Ferris Wheel“ eine New-Wave-Ballade jede Sekunde zelebrierend über die sieben Minuten trägt. TORRES ist ein Ausdruck tiefster Zerrissenheit zwischen Melancholie, Hoffnung und trotziger Wut. Dabei benutzt die erst 24-Jährige jedes ihr erdenkliche Mittel, um diesen zwiespältigen Gefühlen Ausdruck zu verleihen und rettet damit ein ganzes Genre. | **Julius Meyer**



## CHINESE MAN - „THE JOURNEY“ (CHINESE MAN RECORDS)

Die Mission des französischen Trip-Hop-Kollektives CHINESE MAN geht mit ihrem neuen Album „The Journey“ weiter. Sly, High Ku und Zé Mateo sind die selbsternannten Kämpfer, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Lehren des mysteriösen fiktiven Chinese Man zu verbreiten. Seit 2004 erzählt die Independent-Rap-Gruppe die Geschichte dieses weisen Mannes in Form feinsten Instrumentals, ange-reichert mit Samples aus Filmen, Reden, Geräuschen und Raps. Aus dieser Mixtur heraus wirkt auch „The Journey“ wie eine Sammlung von Einflüssen aus aller Welt. Neben vielen Kooperationen haben sich CHINESE MAN dieses Mal den südafrikanischen Rapper TUMI als Verstärkung dazu geholt. In Tracks wie „Better That Way“ kommt die Vielseitigkeit des Albums zum Ausdruck:

Rap und Reggae gehen ineinander über, begleitet von dunklen Trompeten und Samples. Der Titel „Past Your Time“ zeigt die Vielfalt der Gastkünstler – LE YAN, TOMAPAM und YOUNGSTA CPT liefern zusammen mit TUMI ordentliche Beats und Raps mit Double-Time-Elementen. Es folgen die Instrumentals zu „The Journey“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen französischen Produzenten. Für jeden Trip-Hop- oder Hip-Hop- oder Weltmusik-Fan ist also etwas dabei. | **Philipp Waack**



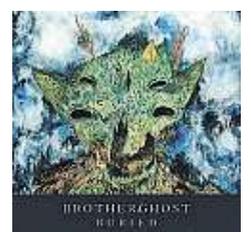
## BALHAZAR - „THIN WALLS“ (PLAY IT AGAIN SAM)

Jeder Festivalgänger weiß, dass es bestimmte Musik gibt, die live besser funktioniert als auf Platte. Das stellt man zuweilen schmerzlich fest, wenn man zufällig auf dem Konzert von so einer zunächst wahnsinnig mitreißenden Band landet, die im Nachhinein betrachtet dann doch eher langweilige Musik macht. Und dann gibt es Songs, die man, hat man sie einmal live erlebt, künftig dauerhaft mit anderen Ohren hört. So verhält es sich mit „Decency“, das den neuen Longplayer der belgischen Band BALHAZAR – und auch ihre Liveauftritte – auf majestätische Weise eröffnet. Mit seinem markerschütternden Bass und den heulenden Streichern scheint das Stück beim ersten Hören fast eine Spur zu melodramatisch für die ansonsten eher schwermütig angehauchte Musik der Belgier. Hat man es einmal live erlebt, werden diese Bedenken restlos hinweggefegt – im Geiste reiht man den Opener von „Thin Walls“ forthin ein in die lange Liste der BALHAZAR-Lieblingssongs. Ganz oben auf dieser wird künftig auch „True Love“ stehen, das den Abschluss der neuen Platte bildet und mit seiner düsteren Leidenschaftlichkeit den Bogen zurück zum Anfang schlägt. Frontmann Maarten Devoldere scheint sich beim Singen regelrecht an seiner eigenen Coolness zu ergötzen und macht das Stück zu einer ver-ruchten Hymne lüsternen Verlangens. | **Finn R. Schufft**



## BROTHER/GHOST - „BURIED“ (SHELSMUSIC)

Das Rauschen nimmt zu. Langsam öffnet sich ein Spalt, warmes weißes Licht strömt heraus und umspielt sanft Deine Glieder. Eine einsame Geige lullt Dich in den Schlaf, bringt Dich um den Verstand. Nie wieder möchtest Du woanders sein. Die Gitarren brechen müde über Dich herein, bis ein beschwörender Gesang die Warnung ausspricht: „In the dark I tried to make it right. I looked to find anything, but everything was lost to the night.“ Wer in die Fratze des Covers von BROTHER/GHOST blickt, ist sich der Wahrheit bereits bewusst. Von großen Teufeln ist da die Rede, von Krüppeln und schwarzen Hunden. Das Trio widmet sich auf ihrem Debüt den unschönen Dingen des Lebens. Mit ihren langsam rauschenden Gitarren sind die Songs der Texaner nicht weit vom Drone entfernt, doch hieven sie das tief-schwarze Genre bewusst ins Licht, mischen eine Portion Wave und Postrock dazu. Das klingt resignierend, doch vor allem majestätisch: So stapft „Freedom“ mit breiter Brust voran, streckt beide Hände in Richtung Sonne, nur um im gleichen Atemzug schelmisch den Zeigefinger auszufahren: „Tonight you're going to wish you had stayed inside.“ Im letzten Track „Blackdog“ ergeben sich BROTHER/GHOST gänzlich dem New Wave der 80er Jahre und auf Synthesizer-Teppichen wabert das Album in die Unendlichkeit davon. | **Julius Meyer**





Tom Quaas ist Dorian Gray. Foto: Detlef Ulbrich

## Außen ist innen, oder nicht?

Tom Quaas und „Das Bildnis des Dorian Gray“ begeistern im Dresdner Societaetstheater.

„Wer seine Schönheit verliert, verliert alles.“ Ja, das glaubt man gern. Denn zu Beginn der Inszenierung von Matthias Nagatis „Das Bildnis des Dorian Gray“ am Societaetstheater wird ein alter Mann – mehr liegend als sitzend – im Rollstuhl auf die Bühne geschoben. Verbittert krächzt er vor sich hin. Doch statt über altersbedingte Wehwehchen zu jammern, beginnt er mit synästhetischen Beschreibungen eines lange zurückliegenden Treffens im Atelier eines Freundes, das vor Überfluss nur so zu strotzen scheint. Es ist Lord Henry James, der sich erinnert – an Dorian Gray, einen Jüngling von unglaublicher Schönheit. Berauscht, aber auch verfolgt von seinem eigenen Äußeren, allgegenwärtig geworden in einem Bildnis, hat Gray fortan nur noch ein Ziel: die ewige Jugend. Doch zu welchem Preis? Unglück und Zweifel befallen ihn, immer mehr schwankt er zwischen Egomane und Wahnsinn. Doch egal, wie sehr ihm sein Leben entgleitet, sein Äußeres bleibt unverändert. Oder nicht?

Es ist vor allem die, mit Verlaub, brillante Leistung von Tom Quaas, die den Zuschauer in den Bann der Inszenierung von Oscar Wildes einzigem Roman zieht. Hier und da unterstützt von der – mal als Pflegerin, mal als Geliebte – betont blass auftretenden Anna Böhm wechselt Quaas fließend die Rollen. War er eben noch der grantige, grenzwertig selbstbewusste Lord, mimt er im nächsten Moment mit größter Hingabe den unsicheren Jüngling. Dessen Bildnis ist es auch, das – nicht immer von vorn – den markantesten Teil des Bühnenbildes (Tilo Schiemenz) ausmacht. So unterstützt es das darstellerische Geschehen, ohne dieses in den Hintergrund zu rücken. Aufgehend im theatralen Genuss kann sich der Zuschauer der großen Frage nach dem Wert von Schönheit und Echtheit im Leben widmen. Und die ist auch nach 90 Minuten noch lange nicht beantwortet. | Luise Martha Anter

Societaetstheater Dresden: 25. und 26. Dezember sowie ab Januar, je 20 Uhr

### STÜCKCHEN.

Da ist sie schon wieder, die letzte Ausgabe der „ad rem“ in diesem Jahr. Schnell ist es rumgegangen, jedenfalls für alle, die nicht bis zum allerletzten Drücker noch die Vorlesungssäle bevölkern müssen. Ein paar kleine Theater Tipps zur Überbrückung bis zum 13. Januar bekommt Ihr noch, danach müsst Ihr Euch allein durchschlagen.

- Die zwei Adventssonntage, die in diesem Jahr noch durchzuknusperrn sind, können auch getrost mit den „Morgenbrüdern“ und ihrem Weihnachtsspecial #3 und #4 mit den Schauspielern der Bühne – dem Theater der TU verbracht werden. Am Sonntag (13.12.) und am 20. Dezember (je 20 Uhr) kann man im Dresdner Projekttheater erkunden, was Jesus' Beweggründe waren, sich einfach ans Kreuz schlagen zu lassen, und welche Action davor abgelaufen ist.

- Sollte einer Eurer Vorsätze für 2015 gewesen sein, Euch mehr mit literarischen Klassikern auseinanderzusetzen, könnt Ihr auch das noch schnell im Projekttheater – bevor die neuen Vorsätze eintrudeln. Dort versorgt Euch am 28., 29. und 30. Dezember (je 20 Uhr) das panische NOt-Theater mit seinem „Fast Food Classic“ und allem, was so an bekannten Theaterwerken in den letzten 2000 Jahren geschrieben wurde. | NaK

## Fader Fasching

„Eine Nacht in Venedig“ an den Landesbühnen Sachsen in Radebeul scheitert am Operetten-Ideal.

Die Operette, die kleine, etwas „simple“ und ab und an lasterhafte Schwester der hochtrabend-intellektuellen, gutbürgerlichen Oper kennt ihr Publikum: Bunt, einfach, dann und wann ein wenig derb gestrickt soll es sein, wenn sich Tanz, Theater und Gesang auf der Bühne mengen. Eigentlich perfekt also für eine Generation, die ihre Partner in zwei Sekunden auf Tinder sucht und keinen Satz über 130 Zeichen schreiben kann. Trotzdem schwer zu empfehlen, wenn eine Inszenierung dem – eigentlich fabelhaften – Anspruch nicht gerecht werden kann, wie jüngst die neue Landesbühnen-Premiere „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauss.

Die klassische Operettenhandlung tut eigentlich kaum etwas zur Sache, braucht keine weit-schweifigen Presseworte und ist schnell beschrieben: A (Senator) passt es nicht in den Kram, dass B (Herzog und Schwereöter) versucht, mit C (As Ehefrau) anzubändeln. Drum versucht A C, welche ihrerseits scharf auf D (Seemann) ist, zu verschiffen, hat aber die Rechnung



In Venedig wird Karneval gefeiert. Foto: Hagen König

ohne die Figuren X, Y und Z gemacht, die auch alle irgendwie an irgendwem interessiert sind. Was sich im Folgenden entspinnt, ist ein vorhersehbares Maskenspiel sondergleichen. Dagegen ließe sich nichts einwenden, wäre es schwungvoll, leidenschaftlich, mit Witz und Charme inszeniert. Leider schafft es die Ausgelassenheit des venezianischen Karnevals vor allem in der

ersten Hälfte des Stückes kaum über den Orchestergraben hinaus. Was pompöser, zügelloser venezianischer Karneval sein könnte, ist über weite Strecken nicht mehr als fader, deutscher Fasching im Nieselregen. | Toni Gärtner

Landesbühnen Sachsen Radebeul: 17. Dezember sowie im Januar in verschiedenen Spielstätten

## SPORTQUICKIES.

● Am Samstag (12.12.) geht es mit der studentischen **Wandergruppe pedibus migrantes** von Pulsnitz zum Kamenzer Weihnachtsmarkt und am 9. Januar 2016 in die vordere Sächsische Schweiz. Netzinfos und Anmeldung: pm.studentenwerk-dresden.de

● Die Anmeldung für die begehrten Plätze des Dresdner Jedermann-Radrennens **ŠKODA Velorace** am 14. August 2016 hat begonnen. Der 21 Kilometer lange Rundkurs führt an drei Elbschlössern und der Waldschlösschenbrücke vorbei. Neben der Schnupperdistanz über 21 Kilometer wird es für erfahrenere Radfahrer ein Rennen über 42 Kilometer sowie 65 und 105 Kilometer im Rahmen des German Cycling Cups (Deutsche Jedermann-Meisterschaft) geben. Netzinfos: skoda-velorace.de

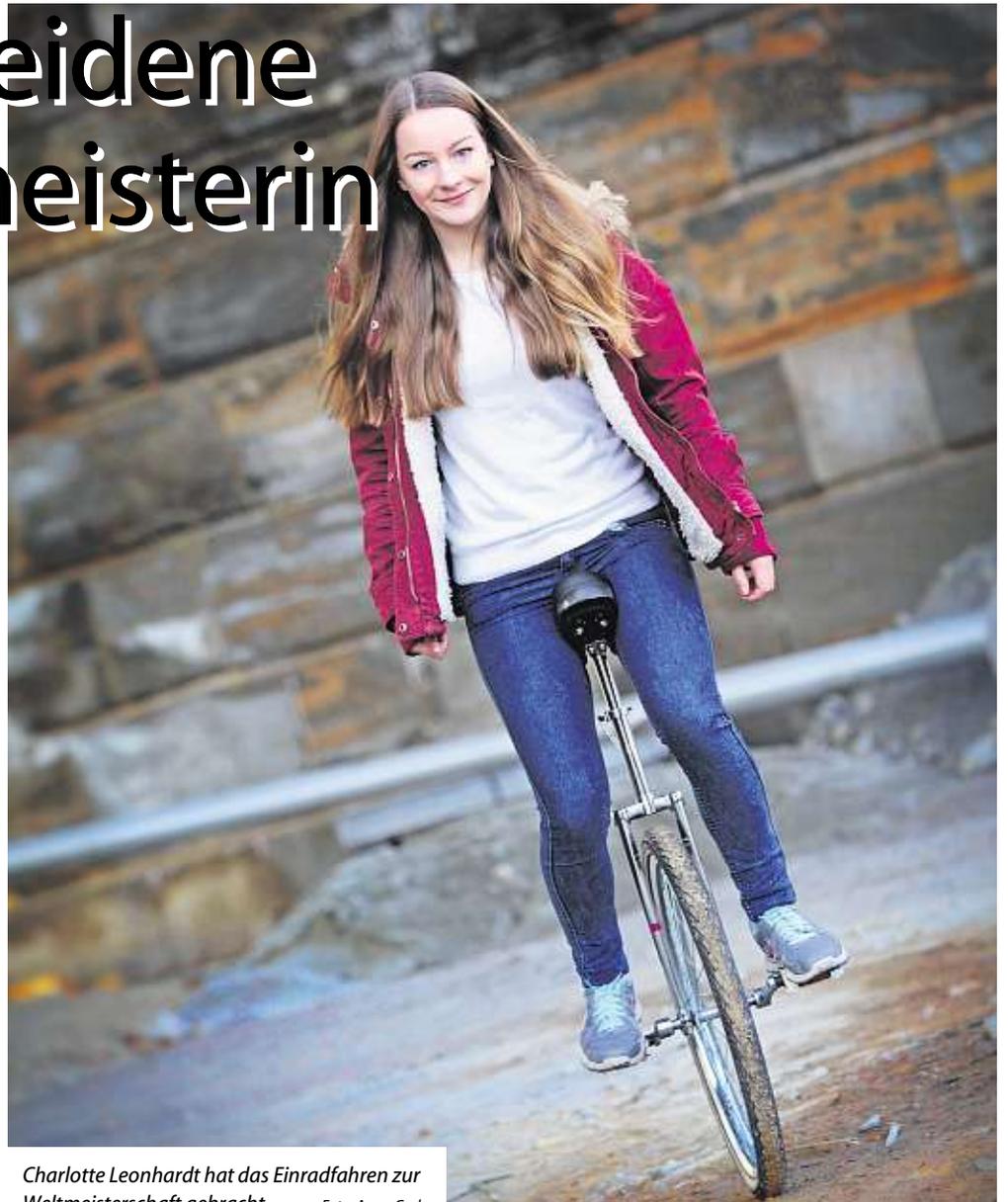
● Ebenfalls möglich sind nun die ersten Anmeldungen für die begehrten Plätze beim **KnappenMan**, dem Triathlon im Lausitzer Seenland am 27. und 28. August. Netzinfos: knappenman.de

● Der **VC Dresden** hat den Aufstieg in die 2. Bundesliga fest im Blick: Nach neun Spieldagen sind die Männer von Trainer Sven Dörendahl weiter ungeschlagen. Nach der Insolvenz der Bundesliga-Mannschaft vor einem Jahr plant die Mannschaft auch wirtschaftlich den Aufstieg in die 2. Liga. Das nächste Heimspiel des VC findet am 16. Januar (20 Uhr) im Volleypalast statt. Gegner wird der TSV Zschopau sein. | **Matthias Schöne**

## 12 KÖRPERKULT

# Bescheidene Weltmeisterin

Charlotte Leonhardt hat eine Vorliebe für Außergewöhnliches. Kurz nach ihrem Umzug nach Sachsen brach die Studentin gleich elf sächsische Rekorde – im Einradfahren.



Charlotte Leonhardt hat das Einradfahren zur Weltmeisterschaft gebracht. Foto: Amac Garbe

### EINRADINFOS.

● **Fahrer:** Der Einradverband hat fast 10000 Mitglieder in Deutschland. Zum Vergleich: der Deutsche Fußball-Bund fast sieben Millionen.

● **Geschichte:** Das Rad an sich entstand etwa 4000 v. Chr., schon Etrusker und Kelten nutzten es zur Fortbewegung. Schwung in die Entwicklung des Einrades kam aber erst im 19. Jahrhundert mit der Erfindung der lenkbaren Draisine 1817. Sportliche Popularität gewann das Einradfahren seit den 1990er-Jahren. Die ersten Weltmeisterschaften fanden 1991 in Kanada statt.

● **Disziplinen:** Bei der Weltmeisterschaft werden 30 Disziplinen gefahren: viermal Freestyle (Einzelkür, Paarkür, Kleingruppe, Großgruppe), fünf Trickdisziplinen (Standard Skill, X-Style, Flat, Street 1, Trial), zwei Teamsportarten (Basketball und Hockey), sechs Outdoordisziplinen (Downhill, Uphill, Cross-country, Marathon, fünf und zehn Kilometer), neun Varianten im Stadion (100, 400 und 800 Meter, Einbein, Radlauf, Slalom, Coasting, Hochsprung, Weitsprung) und drei Balance-Disziplinen (Balance vorwärts, Balance rückwärts, Stillstand).

● **Netzinfos:** einradsachsen.wordpress.com | LQ

### „ad rem“-Serie: Grenzgänger.

Die üblichen Sportarten wie Fußball, Tennis, Handball – das ist nichts für Charlotte Leonhardt. Auch ihr Studiengang ist eine seltene Wahl. Die 18-Jährige aus Nordrhein-Westfalen studiert im ersten Semester Molekulare Biotechnologie an der TU Dresden. Sie möchte etwas können, das nicht jeder kann, gerade das macht es für die Studentin besonders interessant – wie beim Sport. „Am besten am Einradfahren gefällt mir die Vielseitigkeit. Man kann viele Tricks dabei machen, es gibt immer neue Herausforderungen.“ Einziger Nachteil: Auf langen Strecken werde das Sitzen irgendwann unangenehm.

Bei den Weltmeisterschaften messen sich die Sportler in 30 Disziplinen. Außergewöhnlich ist das Einradfahren also mit Sicherheit. Charlotte Leonhardt interessiert sich aber nicht nur für den jungen Sport, bei dem die Pioniere immer noch die Grenzen austesten. Sie bringt ihn auch selbst zur Meisterschaft. Zur Weltmeisterschaft, um genau zu sein. Bereits dreimal ist sie dort angetreten, 2014 stand sie selbst als Siegerin auf dem Podest.

Übung macht den Weltmeister, auch im Einrad-sport. Leonhardt fährt Einrad, seit sie sieben Jahre alt ist. Die Inspiration dazu kam von ihrem großen Bruder, der auch im Verein aktiv ist. Wer schon mal auf einem Einrad saß, der weiß, wie schwierig es am Anfang ist, das Gleichgewicht zu halten. „Das überwindet man schnell. Dann kommt das alles automatisch, wie beim Fahrradfahren“, erzählt die Studentin. Letzteres kann fast jeder. Das Einrad ist weit weniger populär, ob-

wohl seine Entwicklung mit der des Fahrrads verbunden ist. Als man das Hochrad Ende des 19. Jahrhunderts erfand – ein großer Vorderreifen, auf dem man saß, und ein kleiner Hinterreifen zur Stabilisierung –, stellte man schnell fest, dass man den Hinterreifen ganz weglassen konnte. Nach Zirkusartisten haben auch Extremsportler das Einrad für sich entdeckt: Die Pioniere der Sportart finden immer neue Wege, die sie up- oder downhill befahren können. Profis besitzen sieben verschiedene Einräder, alle mit unterschiedlichen Reifendicken.

Für Charlotte Leonhardt ist das Einrad ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. In Nordrhein-Westfalen trainierte sie dreimal die Woche in ihrem Verein. Ihr gefällt das Gemeinschaftsgefühl. Sie hat Freunde auf der ganzen Welt, die sie alle zwei Jahre bei den Weltmeisterschaften sieht. Eben weil nicht so viele Menschen Einrad fahren, schafft das gemeinsame Hobby Verbundenheit.

Das Studium und der Umzug nach Dresden haben für Charlotte Leonhardt einiges verändert. Sie trainiert jetzt nur noch einmal die Woche. Die Uni geht vor. Leonhardt würde gerne auch an den nächsten Weltmeisterschaften teilnehmen. Qualifiziert hat sie sich dafür mit ihren Zeiten bei den Sächsischen Meisterschaften. Allerdings wird sie vermutlich genau in der Zeit des Wettkampfes Klausuren schreiben müssen. Die TU wird sich über die fleißige Studentin freuen. Der sächsische Einradverband hätte wohl lieber eine amtierende Weltmeisterin in seinen Reihen. | **Luise Quaritsch**

ZWEI AUSSTELLUNGEN:  
HAUS DER PRESSE  
UND GALERIE  
KOMISCHE MEISTER



Deutscher  
Karikaturenpreis  
2015



„Wir sind  
ein Witz!“  
... und lachen an zwei Orten.  
16. NOVEMBER BIS 31. JANUAR

Sächsische Zeitung  
Was uns verbindet

www.deutscherkarikaturenpreis.de

\* Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE

# Der Verfall einer Familie

In der Serie „Klassik für Einsteiger“ bringen Dir „ad rem“-Redakteure die Klassiker der Weltliteratur ganz schonend bei.

Geht's Euch auch so wie der berühmten Poetry-Slammerin Julia Engelmann, die einst stand: „Einmal, da hätte ich fast die Buddenbrooks gelesen“? Der 750 Seiten lange Wälzer schreckt eben erstmal ab, auch wenn Thomas Mann vorn drauf steht. Damit Ihr demnächst beim literarischen Smalltalk mithalten könnt, erfahrt Ihr hier, was drin steckt.

**1. Dekadenz:** Es war einmal in Lübeck, Mitte des 19. Jahrhunderts, als die großbürgerliche Kaufmannsfamilie Buddenbrook den Bach runterging. Denn darum geht's, wie der Titel schon andeutet: Die Familie verfällt. Die Geschäfte laufen schlechter, die Ehen scheitern, die Mitglieder der Familie werden immer kränklicher und nervöser, bis schließlich keiner mehr übrig ist. War's das jetzt schon? Nicht ganz. Die „Buddenbrooks“ erschienen um 1900 und gehören somit zur literarischen Dekadenz – einer Strömung, die gerne Verfallsgeschichten erzählt hat. Mit diesem Verfall geht aber gleichzeitig eine Verfeinerung des Geistes einher – nervenkrank zu sein war in dieser Zeit irgendwie gerade Mode.

**2. Verfall:** Ob die modernisierte Gesellschaft schuld am Scheitern der Familie ist oder diese selbst, das bleibt offen. Jedoch wird schnell klar: Irgendwie merkwürdig sind sie schon, die Buddenbrooks. Der Konsul Thomas zum Beispiel, der nach außen immer recht normal wirkt, ist



Ab jetzt nur noch klamme Kassenpatienten: die Buddenbrooks.

Karikatur: Norbert Scholz

„ad rem“-Serie: Klassik für Einsteiger.

genauso kaputt wie der Rest der degenerierten Familie. Er ist Kettenraucher, hat einen Waschzwang und stirbt schließlich frühzeitig an einem kaputten Zahn. Achtung, Klugscheißer-Fakt: Zähne sind im Buch ein wichtiges Motiv für Gesundheit oder Verfall, je nachdem ob sie gesund oder – wie bei Thomas – mangelhaft sind. Sein Bruder Christian treibt es noch etwas schlimmer: Er ist sozusagen offiziell ein Verrückter, hat Angst zu schlucken und nervt die ganze Familie beim festlichen Dinieren mit seinen eklig-krankheitsgeschichten. Er endet von der Familie verstoßen im Irrenhaus.

**3. Noch mehr Verfall:** Die dritte im Bunde ist die Schwester der beiden: die gute Tony Buddenbrook, die etwas Pech mit den Männern hat. Der erste Ehemann geht bankrott, der zweite –

ein gemütlicher Bayer – betrügt sie mit dem Hausmädchen. Damit ist der soziale Verfall von Tony besiegelt, einen Erben für das Familiengeschäft hat sie auch nicht liefern können. Genau den brauchen sie aber dringend: einen männlichen, energischen Nachkommen, der die Firma Buddenbrook zu neuem Ruhm führt. Dummerweise ist Thomas' einziger Sohn ein ängstlicher, schwacher Träumer namens Hanno, der in der Schule gemobbt wird und, tja, eigentlich nichts so richtig kann. Er stirbt mit sechzehn Jahren an Typhus. Was, habt Ihr jetzt ein Happy-End erwartet? Nein, das gibt's nicht. Nur die Erkenntnis, dass Aufstieg und Verfall ein ewiger Kreislauf sind und die Familie Hagenström, die nach dem Untergang der Buddenbrooks jetzt die erste Geige spielt, auch bald verfallen wird.

| Tanja Rudert

# Ode ans Missverstehen

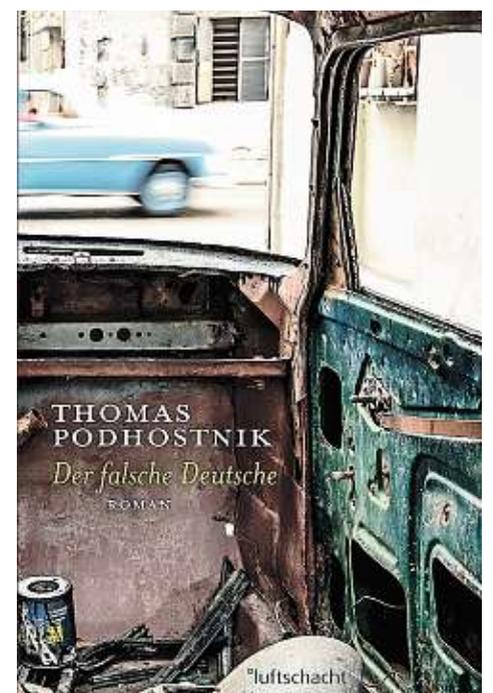
Thomas Podhostniks Roman „Der falsche Deutsche“ hinterfragt mit viel Mühsal die eigene Kultur.

Der namenlose Blonde floh aus einem Land, das er hasste. Aus Deutschland, weil er da nie ein richtiger Deutscher war. In Kuba ist er jetzt der Deutsche, ob er will oder nicht. Für den intellektuellen Kubaner Yanez wiederum ist Deutschland ein Sehnsuchtsort. Er träumt von Heidegger, Hegel und Kant, von Freiburg und Fachwerkhäusern. Alles Deutsche muss gut und erhaben sein. Die zwei treffen in Kubas dreckigen Straßen aufeinander und verstricken sich in eine umständliche und von beiden Seiten völlig missverständliche Freundschaft. Während Yanez alles vergöttert, was zu seiner Vorstellung von deutsch gehört, merkt der Blonde, dass seine Identität ins Wanken gerät, bis sich schließlich Ideale, Realitäten und Vorurteile zu einem unentwirrbaren Ganzen vermischen.

Dieser viel wollende Roman von Thomas Podhostnik nimmt sich der spannenden Frage nach kulturellen Identitäten und nationalen Verstrickungen an. Doch ebenso wie sich die Protago-

nisten in spürbarer Mühsal durch ihre Interaktionen quälen, genauso anstrengend liest sich der Roman selbst. Er hat rein gar nichts Leichtes, Schwingendes an sich, die Sätze fließen zäh, die Metaphern liegen wie Stolpersteine im Lesefluss, die Handlung wirkt konstruiert und verkopft. Aber vielleicht ist genau das jene schwerfällige, tiefschürfende Atmosphäre, welche die vermeintliche Deutscherheit der Hauptfigur ausdrücken will. Eine gewisse Spannung und Komik entsteht dabei jedoch immer wieder im Wechselspiel der unterschiedlichen Vorstellungen beider Figuren über die jeweils andere Mentalität, welche sich aber bald erschöpft.

In diesem Spiel mit nationalen Stereotypen und Rollenerwartungen haben die beiden Hauptfiguren eine Gemeinsamkeit: Auf völlig unterschiedliche Art und Weise lehnen sie die eigene Kultur ab, um sich der Idealvorstellung einer Nationalität hinzugeben, nach deren Zerplatzen nur Enttäuschung und Schmutz bleiben. Oder anders gesagt: die Realität. | Tanja Rudert



Thomas Podhostnik: Der falsche Deutsche. Luftschacht 2015. 152 Seiten. 17,40 Euro.

# Mode trifft Moral

„Fast Fashion. Die Schattenseiten der Modewirtschaft“ zeigt im Deutschen Hygiene-Museum die bitteren Folgen unserer Kauflust.



Nun nicht mehr im Aufbau, sondern besuchbar: „Fast Fashion“ im Hygiene-Museum. Foto: Amac Garbe

Wenn die Kunsthistorikerin Dr. Claudia Banz durch die von ihr kuratierte Ausstellung führt, dann fällt ein Wort besonders häufig: Realität. Es ist Realität, dass eine Jeans während ihrer Produktion 40 000 Kilometer zurücklegt. Dass für ein Kilogramm Kleidung die gleiche Menge an Chemikalien und 300 Liter Wasser benötigt werden. Dass von einem 4,99-Euro-T-Shirt nur 13 Cent als Lohn bei der Näherin in Osteuropa oder Asien ankommen. Dass Angora-Kaninchen, gefesselt auf einer Holzbank, ihre Wolle bei vollem Bewusstsein herausgerissen wird. Ein pinker Fluss auf den Philippinen, vergiftete Arbeiterinnen, Rana Plaza – die Liste könnte fortgesetzt werden. Es sind diese sozialen und ökologischen Folgen von Mode als Massenprodukt, als Fast Fashion, „die uns angehen, die öffentlich gemacht werden müssen und die ganz einfach ins Museum gehören“, sagt Banz. Das war die Initialzündung für das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, wo die Ausstellung bis Oktober 2015 zu sehen war. Bis zum 3. Juli 2016 ist

sie nun im Deutschen Hygiene-Museum Dresden zu Gast – sehr zum Gefallen von dessen Direktor, Prof. Klaus Vogel: „Wir haben uns schon länger Gedanken gemacht, wie man Mode thematisieren kann. Denn wir alle müssen uns fragen: Wie viele Hosen brauche ich wirklich?“ Auch wenn sie nüchtern und informativ gestaltet ist, macht die Ausstellung nachdenklich, berührt den Besucher. Durch den gesamten Produktions- und Konsumprozess wird dieser geführt und nicht nur mit harten Fakten, sondern auch ebensolchen Bildern konfrontiert. Doch neben Videos von den katastrophalen Zuständen in Fabriken taucht einer der auf YouTube pop-

pulären Haul-Clips auf, in denen zumeist junge Menschen ihre neuen Schuhe, Cremes und Kleider wie Beute (engl. haul) präsentieren. Ein paar Schritte weiter erfährt man, dass der Durchschnittsdeutsche pro Jahr 27 Kilogramm Kleidung kauft – und 14,8 Kilogramm entsorgt. So drängt sich die Erkenntnis förmlich auf, dass unsere Art zu leben, unsere Art zu konsumieren Voraussetzung für das System Fast Fashion ist. Allein: „Wir können und wollen den Besucher nicht mit einem schlechten Gewissen nach Hause schicken“, befindet Banz. Also zeigt das für die Dresdner Ausstellung umfassend erweiterte Slow Fashion Lab auf, dass es ein Licht

am Ende des Tunnels gibt: Nachwuchsdesigner aus Dresden und Sachsen präsentieren im letzten Raum ihre grüne Mode, Fahrradbekleidung des Labels NEONON genauso wie ein Brautkleid von LUK SUS. Laut Banz will die Ausstellung so auch ein Appell an die Konsumenten sein: „Nutzt eure Macht und trifft die richtigen Kaufentscheidungen!“ Doch wie erfolgreich wird dieser Weckruf sein? Muss in Dresden Primark bald dicht machen? Prof. Vogel ist sich durchaus bewusst, dass „Fast Fashion keine schnellen Erfolge erzielen wird. Aber einen reflektierten Konsum, einen Bewusstseinswandel, den kann sie bewirken.“ Nötig wäre er. | Luise Martha Anter

**EUER BLICK  
IST UNS  
WAS WERT!**



**Sag uns deine ehrliche Meinung  
und erhalte tolle Prämien!**



**JETZT MITMACHEN  
UND GEWINNEN!**



Im Rahmen eines Marktforschungsprojektes möchten wir in regelmäßigen Umfragen erfahren, wie dir ausgewählte Werbemotive gefallen.

**SO EINFACH GEHT'S: ANMELDEN, MEINUNG SAGEN, PUNKTE SAMMELN, PRÄMIEN SICHERN.**



Und unter allen Teilnehmern bis zum 15.01.16 verlosen wir einmalig: 3 x 2 Freikarten für die Filmnächte am Elbufer und 5 x 1 IKEA-Gutschein im Wert von 25 Euro.

**Sächsische Zeitung**  
Was uns verbindet.

Alle Infos unter: [www.sz-online.de/Umfrage](http://www.sz-online.de/Umfrage)

\*Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE

## Hasi grüßt Mausi!

Alle privaten und studentischen **Kleinanzeigen** in Eurer auflagenstärksten regionalen sächsischen Hochschulzeitung **kostenlos!** Anzeigenschluss ist immer Donnerstag 12 Uhr. Die nächste ad rem erscheint am 13. Januar 2016!  
[www.ad-rem.de](http://www.ad-rem.de)

### PERSÖNLICHES/GRÜBE

Du bist rund? Na und?! Ich bin ein Mann mit Herz und Hirn, humorvoll, unternehmungslustig sowie durchaus bodenständig, welcher eine warmherzige, intelligente und kulturell interessierte Partnerin sucht. Sie darf auch gern sehr mollig sein, mir würde es gefallen.  
[duw@gmx.de](mailto:duw@gmx.de)



### VERKAUFE

**Starterset** Architekturstudium (Reste von meinem Studium) 2 Zeichenrollen (Gewindepack) r = 6,5, l = 60 cm und r = 5,5, l = 112 cm schlechte Sammelmappe aus Graupappe A1 3 x Graupappe 1,5 mm, 75 x 105 cm Stück Graupappe 2,5 mm > 36x46 cm Stück Wellpappe >96x36 cm Stück Tonpapier grau meliert >40x50 cm Stück PVC-Hartschaumplatte weiß 3 mm > 28x68 cm + diverses weitere Zeichen- und Modellbauzeug (Reststücke) Ich will für alles zusammen ca. 5 €. zum Selbstabholen nahe Carolaplatz Bettina 0160/2370503

### VERSCHENKE

**Riesiges IKEA Pösig Luftkissen** Sitzkissen mit Jeansbezug. Kaum genutzt, OHNE Luftkammern, kann aber gut selbst gefüllt werden, z.B. mit Decken. Abzuholen in DD-Südvorstadt erdbeerenerschrecken.web.de

**SEVERIN Munddusche:** 7 verschiedene Leistungsstufen von sanft bis kräftig. 2 Einstrahl- und 2 Mehrstrahldüsen für die schonende Massage des Zahnfleisches, die kraftvolle Reinigung der Zahnzwischenräume von Speiseresten und zur Lockerung von Plaque. Nur 2-mal verwendet, guter Zustand in OVP. Abzuholen in DD-Südvorstadt für ein kleines Glas Nutella. [erdbeerenerschrecken@web.de](mailto:erdbeerenerschrecken@web.de)

### SUCHE

**Suche liebevolle Ersatzgrosseltern** für meine drei lieben munteren Racker (1.5, 3, 7 Jahre). Bieten Herzlichkeit und auch gemeinsame Zeit. Tel. 015119446009

### SONSTIGES

Das satirische Kammerstück „Das Pflichtmandat“ von John Mortimer wird an diesem Wochenende von zwei erfahrenen Darstellern des traditionsreichen Dresdner Amateurtheatervereins H.O.Theater e.V. ([www.ho-theater.de](http://www.ho-theater.de)) erstmalig und mit viel Witz auf die Bühne des Theaterhauses RUDI ([www.theaterhaus-rudi.de](http://www.theaterhaus-rudi.de)) gebracht. „Das Pflichtmandat“ ist eine Sensation... intelligente Unterhaltung, tolle Rollen für zwei Darsteller! urteilte die Presse bei früheren Inszenierungen über das Stück. Zu sehen ist es jetzt in Dresden im Theaterhaus RUDI! Wann: Freitag, 04.12.15 und Samstag, 05.12.15, jeweils ab 20 Uhr Wo: Theaterhaus RUDI (Fechnerstraße 2a), Theater unter dem Dach Dauer: ca. 1 Stunde Eintritt: 12 € / 10 €

### Hier könnte Ihre Anzeige gezielt Studenten erreichen!

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne persönlich:

**Elisa Miersch**  
 Telefon 0351 48642874  
[miersch.elisa@ddv-mediengruppe.de](mailto:miersch.elisa@ddv-mediengruppe.de)

**Franziska Sommer**  
 Telefon 0351 48642879  
 Funk 0174 2068231  
[sommer.franziska@ddv-mediengruppe.de](mailto:sommer.franziska@ddv-mediengruppe.de)

**Jörg Korczynsky**  
 Tel. 0351 48642443  
 Funk 0177-2817174  
[korczynsky.joerg@ddv-mediengruppe.de](mailto:korczynsky.joerg@ddv-mediengruppe.de)

### BIETE WOHNRAUM

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 63,46 m², 476 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4411988

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 62,04 m², 465 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411660

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 61,98 m², 465 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411661

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 69,14 m², 530 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411650

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 62,33 m², 469 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412015

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 62,69 m², 470 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412012

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 70,54 m², 530 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412014

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 69,14 m², 530 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412037

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 61,01 m², 458 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4411675

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 2 Zi., 56,22 m², 478 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4427223

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 54,8 m², 466 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412293

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 59,87 m², 479 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4427253

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 59,14 m², 476 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412772

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 74,51 m², 631 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412970

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 2,5 Zi., 56,36 m², 480 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4427247

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 74,51 m², 631 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4412506

**DD-Neustadt, äußere**, Wohnung, 2 Zi., 60 m², 529 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4440463

**DD-Altstadt, innere**, Wohnung, 2 Zi., 59,23 m², 592 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4420001

**DD-Altstadt, innere**, Wohnung, 3 Zi., 83,37 m², 792 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4414173

**DD-Klotzsche**, Wohnung, 3 Zi., 88,2 m², 669 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4437235

**DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 40,18 m², 299 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4438916

**DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 40,48 m², 299 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4438915

**DD-Löbtau-Süd**, Wohnung, 1 Zi., 23,22 m², 245 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565602, Online-ID: 4440471

**DD-Striesen-Ost**, Wohnung, 2 Zi., 72 m², 360 € KM + NK, esdi-immobilien.de, ☎ +49(351) 3177930, Online-ID: 4447205

**DD-Striesen-Ost**, Wohnung, 2 Zi., 65,26 m², 450 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4449324

**DD-Pieschen-Süd**, Wohnung, 2 Zi., 64,33 m², 469 € KM + NK, R & M Die Makler GmbH, ☎ +49(351)6565605, Online-ID: 4449233

**DD-Blasewitz**, Wohnung, 3 Zi., 63,4 m², 625 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4446729

**DD-Leipziger Vorstadt**, Wohnung, 2 Zi., 58,81 m², 586 € KM + NK, IMMOVISTA GmbH, ☎ 0351 / 323 55 290, Online-ID: 4448728

**DD-Friedrichstadt**, Wohnung, 2,5 Zi., 50 m², 350 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4445003

**DD-Leipziger Vorstadt**, Wohnung, 5 Zi., 144,13 m², 1369 € KM + NK, IMMOVISTA GmbH, ☎ 0351 / 323 55 290, Online-ID: 4448725

**DD-Radeberger Vorstadt**, Wohnung, 3 Zi., 73,52 m², 550 € KM + NK, DER IMMO TIP, ☎ 0351 433130, Online-ID: 4448367

**DD-Striesen-Ost**, Wohnung, 4 Zi., 134,12 m², 890 € KM + NK, Hähle Immobilien, ☎ +49 351 801 18 77, Online-ID: 4439163

**DD-Cotta**, Wohnung, 2 Zi., 43,32 m², 305 € KM + NK, Hähle Immobilien, ☎ 0351 - 801 18 77, Online-ID: 4451363

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 61,3 m², 460 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4411998

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 70,22 m², 527 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4411990



Im Winter findet der Trödelmarkt jeden Samstag von 9 bis 16 Uhr in der Neustädter Markthalle, Metzger Str. 1 statt.

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 70,22 m², 527 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4443312

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 2,5 Zi., 56,41 m², 463 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4427256

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 59,64 m², 478 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4427224

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 58,9 m², 483 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4427262

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 62,41 m², 468 € KM + NK, RICHERT & OERTEL, ☎ +49 351 433120, Online-ID: 4412540

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 59,64 m², 478 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4427251

**DD-Löbtau-Nord**, Wohnung, 3 Zi., 61,27 m², 503 € KM + NK, CITYMAKLER DRESDEN GmbH & ☎ +49(351)6555777, Online-ID: 4427257

**ad rem.\***

Schreib mit!

Werde Autor,  
 schick einfach eine Mail an [redaktion@ad-rem.de](mailto:redaktion@ad-rem.de)

[www.ad-rem.de](http://www.ad-rem.de)

ad rem ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE

**Deine WG**

Finde jetzt das Passende auf [sz-immo.de](http://sz-immo.de) – der Marktplatz für Immobilien im Internet mit den meisten regionalen Angeboten.

**sz-immo.de** Hier wohnt Sachsen

